

Redaction
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 63.

Hirschberg, Freitag den 14. März.

1884.

Politische Tageschau.

Von den Fortschrittler.

Die soeben ausgegebene „Provinzial-Correspondenz“ sagt am Schluß eines längeren Artikels: Daß die neue Parteibildung ihre Zwecke und Ziele je erreichen könnte, das anzunehmen wäre ein Verzweifeln an dem gesunden Kern unseres Volkes und an der gesunden, ruhigen, friedlichen und stetigen Entwicklung des Vaterlandes. Mit welchem Lärm auch die „freisinnigen“ Blätter die Geburt der neuen Partei begleiten, und welche verzweifeltsten Anstrengungen auch der Radikalismus machen wird, um seine Ziele zu erreichen, so ist doch an dem schließlichen und um so schnelleren und entscheidenderen Erfolge der Gedanken der Reformpolitik und des Festhaltens an den bewährten Grundlagen unseres Staatslebens nicht wohl zu zweifeln. Aber diese Zuversicht mag nicht die Kräfte zur Abwehr und Vertheidigung erlahmen lassen. Der Ansturm, welchen der Radikalismus jetzt unternimmt, wird hoffentlich überall die Nothwendigkeit eines einheitlichen Zusammengehens und eines entschiedenen Vorgehens zu lebendigem Bewußtsein bringen, damit Deutschland nicht in der Lösung großer und wichtiger Aufgaben zu seinem schweren Schaden aufgehalten werde und auf abschüssige Bahnen gerathe.

Wie malitios die erweiterten Fortschrittler in der nationalliberalen Presse behandelt werden, ist von uns bereits erwähnt; am heftigsten tritt dieser Hohn aber in den folgenden Auslassungen zu Tage. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt zur neuen Parteigründung:

„Daß Herr Eugen Richter sehr bald auf die früheren Sezessionisten abfärben wird, davon ist alle Welt überzeugt. Man erinnerte an die bekannte Geschichte von dem kleinen Kohn, den sein Vater in die Dorfschule that, damit er sich

eine andere Sprache angewöhne. Nach einem Jahre sprachen alle Bauernkinder wie der kleine Kohn.“

Und die „Börsen-Zeitung“ schließt eine Besprechung dieses Themas mit Folgendem:

„Vielleicht ist auch das Zahlenverhältniß der liberalen Vereinigung als ein günstiges Omen aufzufassen, und man wird bald von den glänzenden Geschäften sprechen, welche die jüngste „goldene Hundertzehn“ auf dem Gebiete der inneren Politik macht.“

Die jüngste „goldene Hundertzehn“! — despektirlicher könnte ja der grimmigste Reactionär nicht von der neuen fortschrittlichen Firma sprechen. Und doch wird Niemand die „Kölnische“ und die „Börsen-Zeitung“ zu den Antisemiten rechnen.

Die Sezession in der neuen Partei nimmt übrigens lustigen Fortgang: Der Abg. Prof. Dr. Paasche, der bisher den Sezessionisten angehörte, hat auch die Confusion nicht mitgemacht, sondern ist zur national-liberalen Partei übergetreten.

× Immer noch der todte Kaiser.

In „freisinnigen“ Kreisen ist eine lebhafte Bewegung im Gange, die Affaire der famosen Kaiser-Resolution des amerikanischen Repräsentantenhauses im Reichstage nochmals zur Sprache zu bringen, und zwar durch eine direkte Interpellation an den Reichskanzler, durch welche derselbe aufgefordert werden soll, verfassungsmäßig seine Berechtigung nachzuweisen, die geschäftliche Vermittelung des auswärtigen Amtes in der Frage der Trauer-Resolution zu versagen und so eine „Bevormundung“ für den Reichstag auszuüben. Die gemäßigteren Elemente sträuben sich gegen die Einbringung einer solchen Interpellation, welche der neuen Partei nur eine unerblickliche Blamage bringen kann. Die Regierung dürfte sich wohl schwerlich veranlaßt

fühlen, auf diese Interpellation zu antworten, da die Angelegenheit schlechterdings außerhalb der Competenz des Reichstags liegt. Regierung und Reichstag haben außerdem mehr zu thun, als sich immer und ewig mit dem todtten Kaiser zu beschäftigen. Man möge doch dem Manne seine Ruhe endlich lassen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. März. Seine Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, v. Puttkamer.

× Der Kronprinz begibt sich heute Abend zum Empfange des Prinzen Heinrich von hier nach Kiel. Prinz Wilhelm ist bereits heute früh dortselbst eingetroffen. (S. weiter unten!)

× Die Kaiserin von Oesterreich trifft mit ihrer Tochter Valerie am Montag zum mehrwöchentlichen Aufenthalt incognito in Wiesbaden ein.

— Prinz Albrecht von Preußen, welcher zum Geburtstag des Kaisers aus Hannover in Berlin eintrifft, wird als Herrenmeister des Johanniterordens am Dienstag den 25. d. M. ein Capitel dieses Ordens abhalten. Durch Capitelbeschuß vom 26. Januar c., der am 13. Februar vom Kaiser bestätigt ist, wird das Eintrittsgeld eines neu ernannten Ehrenmitgliedes des Johanniter-Ordens von 900 auf 1000 Mark erhöht.

× Ueber den Besuch des italienischen Königs-paares am Berliner Hofe, der für dieses Frühjahr angekündigt, ist es in letzter Zeit ganz still geworden. Neuerdings verlautet, derselbe sei bis zum Herbst verschoben worden, ja er werde wahrscheinlich ganz ausgegeben werden. Da für eine Aufgabe des Besuches

Durch Diebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Zastrow.
(Fortsetzung.)

Der unbekannte Reisende, welcher sich unter dem Namen Steinfels dem Bürgermeister des Städtchens vorgestellt und bei ihm einen längeren Aufenthalt am Orte nachgesucht hatte, machte trotz seines zurückgezogen Lebens viel von sich reden. Kein Mensch wußte, welchem Stande er eigentlich angehöre. In allen seinen Papieren war er kurzweg als Herr Albert Steinfels aus W. aufgeführt. Da sich dieselben im Uebrigen aber in bester Ordnung befanden und in jeder Beziehung den gesetzlichen Vorschriften entsprachen, hatte man seiner Niederlassung in der Stadt nicht die geringsten Schwierigkeiten entgegensetzen können.

Nun zerbrach man sich aber die Köpfe, was ihn denn eigentlich aus der Residenz, wo er geboren, erzogen und seinen festen Wohnsitz gehabt hatte, fortgetrieben und ihn bewogen haben konnte, hier, gerade hier in dem kleinen Neste seinen Wohnsitz zu nehmen. Was war er denn eigentlich und was beabsichtigte er? Er mußte doch irgend einen Beruf haben, irgend welchem Stande angehören, aber welchem? Aus seinem äußeren Wesen, aus der Art, wie er sich gab, konnten die wenigen Personen, die mit ihm zeitweise in Berührung kamen, nicht das Geringste enträthseln, was auch nur annähernd haltbar für eine Vermuthung gewesen wäre. Daß er von keiner gewöhnlichen Herkunft war, wußte man freilich. Seine Manieren, sein Gang, seine ganze Haltung verriethen es. Auch arm konnte er nicht sein. Er hatte im schwarzen Adler

Nachdruck
verboten.

das beste Zimmer inne gehabt und, obgleich mäßig in Speise und Trank, doch Alles bis auf die kleinste Kleinigkeit bezahlt, hatte auch Kellner und Hausknecht mit einem ansehnlichen Trinkgelde bedacht. „Warum denn aber,“ fragte man nun wieder, „wenn der Herr von seinen Geldern lebt und seine Zinsen bei uns verzehren will, warum schreibt er sich nicht Rentner? Dann wüßte man doch wenigstens, mit wem man zu thun hätte.“

Auf diese Frage hatten einige Mitglieder des Honoratioren-Clubs eine vortreffliche Antwort unter die Leute zu bringen gewußt. Diese braven Herren hatten nämlich bald die Ueberzeugung gewonnen, daß sie den vornehmen Fremden wohl nie als den ihrigen würden betrachten können, da Herr Steinfels ein Mann zu sein schien, welcher unter allen Umständen seine Exklusivität zu wahren wußte. So hatten sie denn die Vermuthung hingeworfen, daß der Fremde doch wohl nicht reich genug sei, um den Titel Rentner rechtfertigen zu können, aber daß er Partikulier sei, glaubten sie mit Gewißheit annehmen zu können.

Diesen schönen Titel, mit dem die Welt gemeinhin diejenigen Leute zu bezeichnen pflegt, von deren Existenz mittel sie keine genügende Kenntniß hat und der immer noch einigermaßen respectabel klingt, so daß sich der Träger desselben nicht beleidigt fühlen kann, fand man im Publikum vortrefflich, und von diesem Augenblick an war es eine ausgemachte Sache, daß der Partikulier Steinfels nur aus ökonomischen Rücksichten einen kleinen Ort zu seinem Aufenthalte gewählt habe,

weil seine Mittel nicht ausreichten, in der theuren Residenz zu leben.

Diese Ansicht schien Allen vollkommen richtig und Jung und Alt beruhigte sich dabei. Die Freude aber dauerte nur wenige Tage, dann sah Jedermann ein, daß man vollständig falsch geschlossen, und daß der Partikulier Steinfels „mehr in die Milch zu broden“ habe, als selbst der Rentier und Eigenthümer zweier Häuser, Herr Kettig, der doch allgemein für den reichsten Mann der Stadt galt.

Der Fremde war nämlich nach einem zehntägigen Aufenthalte im schwarzen Adler aus demselben gezogen und hatte eine freundliche Sommerwohnung, zwar noch in unmittelbarer Nähe der Stadt, aber doch in einer anmuthigen Gegend, mit einer reizenden Aussicht gemiethet. Darin hatte nichts Auffälliges gelegen; man fand es natürlich, daß Jener ein billiges Privatlogis dem theuren Gasthose vorzog. Als aber bald darauf drei Möbelwagen, schwer beladen mit Polysander-, Nußbaum- und Mahagoni-Möbeln, Trümeaux und Plüsch-Sesseln vor der Thür des von Steinfels bewohnten Hauses hielten, als Tapezierer und Arbeitsleute, deren Aussprache verrieth, daß sie in der Residenz zu Hause seien, in den Zimmern zu rumoren, zu hämmern und zu klopfen begannen, als man sah, wie ein kostbarer Wiener Flügel ins Haus gefahren wurde, da standen die guten Kleinstädter wiedertheilhaftig einem ungelösten Räthsel und wußten nun nicht mehr, was sie aus dem Herrn Steinfels machen sollten. Diesem schien jedoch die Rathlosigkeit seiner Mitbürger nicht den leisesten Kummer zu verursachen, wenigstens that

schlechterdings keine Gründe ersichtlich sind, so ist die letztere Bemerkung nur mit Reserve aufzunehmen.

× Die Kaiserin hat die Herzogin von Ratibor zum Mitgliede des Capitels der zweiten Abtheilung des Louisenordens an Stelle der Gräfin Armin v. Bohnenburg, welche von diesem Amte auf ihren Wunsch, wegen dauernden Unwohlseins entbunden worden ist, ernannt.

× Der Reichstag überwiegt in seiner heutigen Sitzung die allgemeinen Rechnungen über den Reichshaushalt für die Etatsjahre 1879/80 und 1880/81, sowie die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1881/82 an die Rechnungscommission, die Uebersicht der Rechnungsausgaben und Einnahmen mit dem Nachweise der Etatsüberschreitungen und der außeretatmäßigen Ausgaben für 1882/83 an die Budgetcommission. Abg. Richter forderte, daß die Regierung bezüglich der vorgekommenen Etatsüberschreitungen Indemnität nachsuche, andernfalls er die Decharge-ertheilung verweigern müsse. Die Uebereinkunft mit Luxemburg wegen gegenseitiger Zulassung der an der Grenze wohnhaften Medicinalpersonen zur Ausübung der Praxis wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. Endlich fand die erste Verathung des Gesetzesentwurfs über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, welcher einer 14gliedrigen Commission überwiesen wurde, statt. An der Debatte theilnahmen die Abgg. Harez, Dr. Hamburger, v. Köller, Gerwig, von Bülow und Reiniger. Principielle Bedenken wurden von keiner Seite gegen den Entwurf laut, nur der Abg. Hamburger fand denselben für überflüssig. Morgen wird in die erste Verathung des Unfallversicherungs-Gesetzesentwurfs eingetreten.

— Die Communalsteuer-Commission nahm den § 9 mit dem Amendement Hammacher an, welches die Doppelbesteuerung der schon durch Besteuerung von Actiengesellschaften getroffenen, bei Bergwerksgesellschaften u. theilhaftigen Actionäre ausschließen will.

— Auf der Tagesordnung der morgigen Bundesrathssitzung steht außer dem Musterstatut für die Krankenkassen der Antrag Sachsens, betreffend Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868, begründet durch das Hervortreten von Uebelständen der in jenem Gesetz zugelassenen doppelten Gewichtsgrößen.

× Die Nachricht, daß seit einer Unterredung des Großherzogs von Hessen mit dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, gelegentlich der Enthüllungsfeier des Niederwald-Denkmal-Verhandlungen über die Abtretung der hessischen Bahnen an Preußen schweben, wird von berufener Seite dahin richtig gestellt, daß nicht erst seit jener Zeit, sondern überhaupt niemals solche Verhandlungen, gleichviel in welcher Form, gepflogen sind.

× Wie die „Nat.-Ztg.“ vernimmt, ist auf die Anregung Bremens wegen Eintritt in den Zollverband die Antwort von Seiten der Reichsregierung eingetroffen. Die Antwort sieht einem förmlichen Antrag von Seiten Bremens entgegen; Vorverhandlungen, wie bei Hamburg, werden abgelehnt.

— Die Absicht, die Grundsteinlegung für das neue Reichstagsgebäude am 22. März zu vollziehen, ist, wie verlautet, wahrscheinlich auf Wunsch des Kaisers wieder aufgegeben worden.

Kiel, 12. März. Prinz Wilhelm traf heute früh 9 Uhr hier ein und fuhr durch die festlich geschmückten Straßen, in welchen Mannschaften der Infanterie, des Seebataillons und Matrosen Spalier bildeten, nach der Barbarossa-Brücke, um sich auf der Corvette „Blücher“ sofort nach der Wiek-Bucht zu begeben. Nach einem hier abgehaltenen Scheibenschießen mit Torpedos fuhr der Prinz auf der Corvette „Blücher“ nach Friedrichsort.

Oesterreich-Ungarn.

× Die Socialisten versuchen jetzt unter den Kohlenarbeitern Westböhmens Propaganda zu machen. Zahlreiche socialistische und anarchistische Schriften, deren Verbreitung im nordwestlichen Böhmen versucht wurde, sind mit Beschlagnahme belegt worden, und die Postsendungen, namentlich die aus der Schweiz, werden sorgsam überwacht.

Frankreich.

× Die von der französischen Kammer eingesetzte Commission zur Untersuchung des socialen Nothstandes hat die Abhörung der Delegirten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beendet und beschäftigt sich jetzt mit den großen Arbeitseinstellungen in den Kohlendistricten des Nordens. Ein Antrag Clemenceau's, eine Subcommission an Ort und Stelle zu entsenden, wurde abgelehnt, weil damit möglicherweise in den Streikenden Hoffnungen erregt werden könnten, die man zu verwirklichen nicht in der Lage wäre.

Lyon, 11. März. Das an den Grafen von Paris adressirte Packet, welches am Sonnabend ausgegeben und als verdächtig nach dem Arsenal geschafft worden war, wurde heute von einem sachverständigen Chemiker, welcher Seitens der Behörde delegirt war, geöffnet. Derselbe constatirte, daß das Packet sehr stark mit Dynamit gefüllt war, welches derart vertheilt war, daß bei der Explosion desselben mehrere Personen hätten getödtet werden können.

Rußland.

Petersburg, 12. März. Es verlautet, daß die Hochzeit des Großfürsten Sergei, eines Bruders des Kaisers Alexander III., mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen, zweiten Tochter des Großherzogs von Hessen, auf einen der ersten Tage des Monats Juni (alten Stils) anberaumt sei.

Serbien.

Belgrad, 11. März. Der König hat dem König von Baiern für den ihm verliehenen Hubertus-Orden seinen Dank ausgesprochen und demselben die Insignien des Großkreuzes des Weißen Adlers-Ordens überhandt.

Locales und Provinzielles.

* [Conservativer Verein für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau.] Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn Baron von

Notenhan, über die Königstreue (?) der liberalen Führer wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnet. Nach Feststellung und Genehmigung der Tagesordnung referirte der Herr Vorsitzende über den Stand der Kasse des Vereins, welcher bei der Geringfügigkeit, sowie bei dem Ausbleiben der Beiträge nicht gerade zu glänzend ist und ein kleines Deficit nachweist. Wegen pünktlicher Einziehung der Beiträge wurden Maßnahmen getroffen. — Betreffs des Standes der conservativen Sache im Wahlkreise wurde constatirt, daß ein Fortschreiten des conservativen Sinnes ohne Frage zu verzeichnen ist. Die Kreise der Großindustrie und der Handwerker sind zweifelsohne dem conservativen Gedanken näher getreten. Mit Bezug auf die am 1. December v. J. hier selbst stattgefundene Versammlung zum Zweck einer Vereinigung für die Wahlen wurde erklärt, daß durch jene Vereinigung Niemand in seiner politischen Meinung beschränkt, auch die Arbeit des Wahlvereins nicht aufgehoben werde. Vielmehr seien falsche Meinungen über die Ziele der Vereinigung vorhanden, derselbe bezwecke aber nur das Zusammengehen bei der nächsten Wahl. Gehe aus jener Vereinigung ein Candidat hervor, welcher dem Verein genehm ist, so würden die Conservativen für diesen stimmen, sei dies nicht der Fall, so könne auch das Gegentheil eintreten. Nach Lage der Sache aber könnten die Conservativen diesem Zusammengehen nur freundlich gegenüberstehen und mit dem gewählten Comité rüstig fortarbeiten. — Die in dem Comité getroffenen Vorarbeiten und Vorschläge für die Wahl wurden von der Versammlung vollständig gebilligt und es wurde einstimmig beschlossen, dem am 1. December p. gewählten Comité die Vorbereitungen zur nächsten Wahl zu übertragen, bezüglich der Candidatenfrage sich aber später mit dem Comité ins Einvernehmen zu setzen. Der Verein spricht schon heute dem Comité das Vertrauen aus, daß dasselbe für eine regierungsfreundliche Wahl Sorge tragen werde. Demnächst referirte Herr Major Scheibert über die Thätigkeit der conservativen Partei im Abgeordnetenhaus. Seine Ausführungen wurden sehr beifällig aufgenommen und mit einigen Erinnerungen des Herrn Vorsitzenden gegen 2 Uhr die Sitzung geschlossen.

—b. Der Bürgerverein hielt gestern im Vereinslocale eine leider nur schwach besuchte Versammlung ab, welche, bei Verhinderung des Herrn Vorsitzenden, Herr Bartels leitete. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung wurde ein sehr eingehendes Referat über die letzte Stadtverordnetenversammlung erstattet und verschiedene Punkte einer Besprechung unterzogen, so u. A. auch die Art und Weise, wie die Wahl eines Mitgliedes der Baudeputation erfolgte. Die Frage über die Verwendung der bei der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung gemachten Ueberschüsse beschäftigte die Versammlung längere Zeit. Auch die geplante Polizeiverordnung wegen Reinigung der Latrinengruben wurde besprochen, bei der Wichtigkeit des Gegenstandes aber ein nochmaliges Referat hierüber für die nächste Sitzung in Aussicht gestellt. Eine besondere Feier von Königs Geburtstag wurde abgelehnt, endlich auch die Frage

er nicht im Geringsten, als ob er Etwas von ihren Scrupeln wahrnehme. Die Tapezirer und Arbeitsleute zogen mit den leeren Möbelwagen ab, ohne die verwundert dreinschauenden Kleinfüßler eines Blickes zu würdigen, und nun entstand die Frage, wie mochte es eigentlich im Innern der hübschen Wohnung aussehen?

Gewiß im hohen Grade elegant, sauber und geschmackvoll, das stand fest; aber wenn man nur hätte einen einzigen Blick hineinwerfen können! Der Briefträger war zwar einmal hineingekommen. Er hatte einen Brief aus der Residenz zu überbringen gehabt, derselbe war ihm jedoch schon auf der Schwelle abgenommen worden. Nichts desto weniger wäre er geblieben, gewesen von dem Glanze, von der Einrichtung, die er mit einem Blicke unmöglich habe fassen können. So erzählte der Mann und reizte dadurch die Neugier, namentlich bei dem weiblichen Geschlechte, nur noch mehr.

Es wohnte außer Steinfels Niemand in dem sauberen, fast neuen Hause. Der Besitzer desselben, ein reicher Eisenwaarenfabrikant, hielt sich für gewöhnlich in der nächsten größeren Stadt auf, welche Eisenbahnstation war und wo sich auch seine weitläufigen Fabrik-Etablissements befanden. Er pflegte nur einmal im Jahre auf wenige Wochen während der schönen Jahreszeit hierher zu kommen, um sich von seinen Geschäften zu erholen, sich in diesem Jahre war er gar nicht gekommen.

Es fehlte somit jeder Anknüpfungspunkt, um Etwas Näheres über den Fremden zu erfahren. Es gab nur

eine einzige Person, welche ein wenig mehr wissen konnte, als allgemein bekannt war, welche Zutritt in dem Steinfels'schen Hause hatte. Es war dies die alte Martha, welche täglich in die Wohnung kam, die Zimmer des Partikuliers in Ordnung brachte, ihm das Essen aus dem Gasthose holte und seine sonstigen Einkäufe besorgte. Von der aber erfuhr Niemand ein Sterbenswörtchen, denn sie war verschwiegen wie das Grab, wozu noch der Umstand kam, daß sie ungemein schwer hörte. Im „schwarzen Adler“ stand sie ihrer Treue und Zuverlässigkeit wegen in großem Ansehen und diente schon dreißig Jahre daselbst. Von der war also unter keinen Umständen Etwas herauszubringen.

Indessen wäre das Alles noch zu ertragen gewesen, wenn der interessante Fremde sich nur nicht gar zu auffallend von jedem Umgange mit Menschen fern gehalten hätte. Sein Leben glich dem eines Gefangenen. Am Tage sah man ihn nie außerhalb seines Hauses, auch nicht einmal am Fenster. Nur spät Abends pflegte er einen Spaziergang in der schönen Umgegend der Stadt zu machen. Da war ihm einmal der Doctor Berner begegnet und hatte versucht, ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, doch ohne Erfolg. Steinfels hatte den freundlichen Gruß des Arztes mit vollendeter Höflichkeit erwidert. Für dessen gemüthliches: „Ein schöner Abend heute, Herr Steinfels!“ hatte er indessen nur ein stummes Kopfnicken gehabt und war dann so ruhig, als sei Nichts vorgefallen, weitergegangen. Seitdem wich er auch den wenigen Nachtschwärmern, die zuweilen seinen Weg kreuzten, geflüstert aus und Nie-

mand konnte sich rühmen, nur drei Worte mit ihm gewechselt zu haben.

Personen, welche die Neugierde hin und wieder an dem Hause vorübertrieb, vernahmen zuweilen die Töne des prachtvollen Flügels, die weithin über Felder und Gärten fortklangen. Der Fremde war ein vortrefflich geschulter Pianist, doch nie hörte man ein Tonstück heiteren oder scherzhaften Genres, nur ernste, tiefe Compositionen berühmter Meister, vornehmlich Beethoven's gehaltreiche Werke, die er mit ungemeinlichem Verstandniß, mit feuriger Empfindung spielte, sprachen zum Herzen gefühlvoller Zuhörer.

3.

Vorstimmt saßen die Mitglieder des Honoratioren-Clubs in dem kleinen, ziemlich kahl aussehenden Gärtchen, welches zum „schwarzen Adler“ gehörte; denn hierher hatten sie ihre Sitzungen verlegt in der Hoffnung, der Adlerwirth werde mit dem, was er über den Fremden wußte, nicht hinter'm Berge halten und sie durch Mittheilung seiner ganzen Lebensgeschichte in den Stand setzen, sich endlich einmal ein bestimmtes Urtheil über den Sonderling zu bilden. War doch ihr ganzes Ansehen im Städtchen gefährdet, seit Steinfels das allgemeine Interesse für sich in Anspruch nahm, und es war für sie, die stets und in allen öffentlichen Angelegenheiten den Ton angegeben hatten, ungemein beschämend, daß sie nicht einmal eine befriedigende Auskunft über den vornehmen Mann ertheilen konnten, mit dem sie doch, wie die kleineren Leute voraussetzten, mindestens hätten bekannt sein müssen.

(Fortf. f.)

wegen Abschaffung der Prügelstrafe discutirt. Damit schloß gegen 11 Uhr die Sitzung.

[Section für Geflügelzucht.] In der gestrigen Sitzung der Section für Geflügelzucht gelangte zuvörderst der Entwurf eines Schreibens an den landwirthschaftlichen Verein im hiesigen Kreise zur Mittheilung, wodurch derselbe ersucht werden soll, die Bestrebungen der Section nach Kräften zu unterstützen. Ferner wurde beschlossen, daß auch in diesem Jahre wieder ein Verkauf von Bruteiern von Seiten der Section stattfinden solle. Jedoch bleiben speciell Annoncen über abzugebende Hühnereier den einzelnen Mitgliedern überlassen. Endlich fand noch der Vorschlag Annahme, am Ende der Winteraison ein gefälliges Vergnügen stattfinden zu lassen. Dasselbe soll am 29. d. M. im „Zenglerhof“ abgehalten werden.

* Obgleich auch für unsere Stadt die Polizeivor-schrift besteht, daß Hunde auf der Straße mit Maul-förben versehen sein sollen, kann man sich doch viel-fach von der Nichtbeachtung dieses Gebotes überzeugen. Daß hierdurch aber recht bedauernde Vor-fälle sich ereignen, sahen wir vorgestern Nachmittag auf dem Cavalierberge. Dort hatte ein großer, schwarzer Hund einen jungen März-Hafen in den Anlagen entdeckt und denselben erlitten. Wäre es daher nicht erwünscht zum Schutze der Anlagen und des dortigen Wildstandes, wenn angeordnet würde, daß in den städtischen Pro-menaden Hunde an der Leine geführt werden müssen? Auch würden dann nicht so oft Beschädigungen der Anpflanzungen vorkommen und das Publikum wäre festeren Belästigungen ausgesetzt. Natürlich müßte aber auch auf strengste Innehaltung des Gebotes gesehen und dessen Befolgung durch strenge Strafen durchgesetzt werden.

* In der am Dienstag in Breslau abgehaltenen Sitzung des Central-Collegiums der schlesischen land-wirthschaftlichen Vereine wurde u. A. beschlossen: Ein vom Hirschberger landwirthschaftlichen Verein gestellter Antrag: „Central-Collegium wolle dahin wirken, daß nun endlich der den landwirthschaftlichen Betrieb oft sehr störende Bußtag, wenn irgend möglich, in die letzte Woche des Kirchenjahres, als würdiger Abschluß desselben, verlegt werde“ — wird vom Referenten, Ober-Amtmann Bängner-Alt-Kemnitz, in warmer Weise befürwortet und ohne weitere Discussion von der Versammlung zum Beschluß erhoben.

+ Während die Nachfrage nach Eis aus den Koppenteichen bis vor kurzer Zeit nicht allzu be-deutend war, ist sie seit den letzten warmen Tagen ganz außerordentlich gestiegen. Von allen Seiten gehen Bestellungen ein und gar mancher Brauer, welcher bisher noch auf einen Nachwinter gehofft hatte, nimmt jetzt seine letzte Zuflucht zu dem prächtigen Erzeugniß un-seres Hochgebirges. Wenn auch der Große Teich noch lange im Stande ist, allen Ansprüchen zu genügen, denn trotz mehrwöchentlichen regen Betriebs sind von seinen 26 Morgen Fläche immer erst ca. 2 Morgen aufgebraucht, so stellt sich der ausgiebigeren Gewinnung nun ein anderes Hinderniß in den Weg. Die Schlitten-bahn versagt ihren Dienst. Nur so weit der Wald reicht, ist sie noch in gewohnter Weise mit Hörner-schlitten zu befahren und es macht schon viel Mühe, die riesigen Eisblöcke bis nach ihrem Stapelplatz, dem Waldbause in Krummhübel, zu schaffen. Deshalb soll jetzt eine Holzbahn angelegt werden, auf welcher die Hörnerschlitten herabgleiten können. Daß diese neue Einrichtung den Preis des Eises noch vertheuert, ist wohl leicht erklärlich; allein das Product der Teiche ist so vorzüglich und dauerhaft, daß es bei der allge-meinen Eiscalamität auch noch einen höheren Preis-aufschlag vertragen wird.

— [Militairisches.] Dem Vernehmen nach wird das im Herbst stattfindende große Cavallerie-Manöver des 5. und 6. Armee-Corps der Inspecteur der Cavallerie, Sr. Königl. Hoheit der General-Feld-marshall Prinz Friedrich Carl von Preußen, während der ganzen Dauer der Uebung selbst leiten. Die com-binirte Cavallerie-Division des 5. Armee-Corps führt der General-Lieutenant von Alvensleben, Commandeur der 10. Division, und diejenige des 6. Armee-Corps voraussichtlich der General-Lieutenant Freiherr von Schleinitz, Commandeur der 12. Division. Ueber das Operations-Terrain verlautet zwar noch nichts Be-stimmtes, gerüchtweise bezeichnet man aber als solches die Gegend um Bojanowo.

— [Preisaußschreiben.] Die Section „Riesen-gebirge“ des Gebirgsvereins für Böhmen schreibt fol-gende Preisfrage aus: „Die Bevölkerung des Riesen-gebirges von der ältesten Zeit bis zur Gestaltung der gegenwärtigen Verhältnisse, mit besonderer Rücksicht auf die böhmische (österreichische) Seite des Gebirges.“ 1. Preis 20 Dukaten, 2. Preis 10 Dukaten. Die Concurrenzfrist währt bis 31. December 1884. Die Concurrenzarbeiten sind an den Obmann des Comitès für Preisaußschreibungen, Herrn Dechant Wenzel Weber in Hohenelbe, unter Beobachtung der üblichen Normen, zu senden. Die preisgekrönten Arbeiten bleiben Eigenthum des Vereins und werden im Vereins-

organ „Das Riesengebirge in Wort und Bild“ ver-öffentlicht.

— [V. deutscher Lehrertag.] Aus Görlitz wird berichtet: Das Ortscomité, welches die Vorbe-reitungen für den zu Pfingsten d. J. hier stattfindenden V. deutschen Lehrertag treffen soll, hielt kürzlich seine erste gemeinschaftliche Sitzung mit den 5 Com-missionen ab. Die Arbeitsgebiete der einzelnen Com-missionen wurden durchberathen, die Localfrage erledigt, das Programm für den unterhaltenden Theil festgestellt und der Kostenpunkt zur Erörterung gebracht. Auf Grund des vorgelegten Kostenüberschlages wurde für nöthig erachtet, den Preis für die auszugehenden Mit-gliedskarten auf 3 Mk. zu normiren; es soll aber so-viel als möglich dahin gestrebt werden, den von aus-wärts kommenden Theilnehmern billigere oder Frei-quartiere zu verschaffen. An die städtischen Behörden wird das Gesuch gerichtet werden, eine Beihilfe zu den Kosten des Lehrertages aus communalen Mitteln ge-währen zu wollen. Beschlissen wurde ferner die Herausgabe eines gedruckten „Führers“, in welchem die hiesigen Schul- und Lehrerverhältnisse eine ange-messene Berücksichtigung finden sollen.

— Das VII. Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen enthält folgende Eingänge aus Schlesien. Die Herren Stoll und Gen., Mitglieder des evangelischen Gemeindefirch-en-raths in Hermsdorf u. A., beschwerten sich, daß die Aufschlagsbehörde die von den kirchlichen Gemeindeorganen beschlossene Art der Aufbringung von Kirchensteuern nicht genehmigt hat. Herren Pfarrer Richtarsky und Kaplan Pienka in Hultschin beschwerten sich über zu hohe Einschätzung zu den Staatssteuern. Herr Herrmann aus Breslau führt Beschwerde in einer Prozeßsache. Die Herren Dr. Heuer und Genossen (13 versch. Petitionen), Lehrer an höheren Unterrichts-Anstalten u. a. D. beantragen die Gleichstellung der Lehrer an höheren Schulen mit den richterlichen Be-amten in Bezug auf Rang und Befoldung. Herr Assistent König in Glogau beantragt eine Declaration des § 2 des Gesetzes vom 11. Juli 1882 im Sinne des Urtheils des früheren Obertribunals vom 7. März 1872.

— [Mahnung, betreffend das Betragen der Schüler auf dem Schulwege.] Die Auf-sichtsorgane der Polizei- und der Promenaden-Ver-waltung haben oft Gelegenheit, zu beobachten und durch Beschwerden Anderer zu erfahren, daß Schüler — und zwar nicht bloß Kinder aus den unteren Volksschichten, sondern auch solche aus besser situirten Familien — auf dem Wege zu und von der Schule und der Turn-halle ruhestörenden Lärm verursachen, sich herumalben, die Passanten, sowie die Anwohnenden belästigen, insbesondere auch auf den Promenaden Unfug ver-üben und die Anlagen schädigen. Alle Mühe der Lehrer, diesem Uebelstande abzuwehren, wird schwerlich einen dauernden Erfolg haben, wenn nicht die häus-liche Einwirkung die Schule unterstützt. An die Eltern wie Pfleger der Schüler ergeht daher die Mahnung, sich stets der Pflicht bewußt zu bleiben, das Betragen ihrer Kinder und Pfleglinge auch außer dem Hause scharf zu controliren, damit bei denselben der Sinn für Anstand und gute Sitte erstärke und der Familie, wie der Gesellschaft zugute komme.

— [Normalcours für Rubel.] Der Um-rechnungscours für russische Währung bei den Eisen-bahnkassen ist vom 1. d. Mts. bis auf Weiteres auf 202 Mark für 100 Rubel festgesetzt worden.

R. Jannowiz. [Personalien. — Wege-bauten. — Concert.] In dem Beamtenpersonal der hiesigen Bahnstation ist seit dem 1. März eine Veränderung eingetreten, indem der Stations-Diätar Herr Kahle nach Dittersbach versetzt worden ist. In seine Stelle ist Herr Bosse eingerückt; zur Ausbildung ist Herr Rothe, bisher Fußgendarmer der 10. Brigade, hierher überwiesen. — Unser Ort hat in mannigfach-ster Beziehung der hiesigen Gutsheerrschaft Vortheile und Wohlthaten zu verdanken. Besonders aber hervor-zuheben ist die unablässige Sorge Sr. Excellenz des Herrn Grafen Stolberg für Wegemeliorationen. Nachdem schon längere Zeit an verschiedenen Stellen Ausbesserungen vorgenommen worden waren, wird jetzt eine neue Aufschüttung am Anfange der Kupferberger Chaussee und eine Gerabelegung der Straße von dem Bahnübergang zur Boberbrücke ausgeführt. Jannowiz hat stets in dem guten Rufe gestanden, die besten Wege in der Umgegend zu besitzen, und es wird ihm dieser Vorzug durch die Thätigkeit des Herrn Grafen auf lange Zeit bewahrt bleiben. Im Gegen-satz zu den hiesigen Verhältnissen erscheint die Beschaffenheit der Wege in dem benachbarten Seiffersdorf als eine recht schlechte. Eine durchgreifende Besserung Seitens der dortigen Herrschaft resp. der sonstigen Interessenten ist dringend zu wünschen. — Vergangenen Mittwoch con-certirte hier selbst in Rindler's Hotel das „Schlesische

Vocalquartett“ Mehnert-Sommer, dessen Vor-träge sich ungetheilten Beifalls erfreuten. Indem wir demselben überall eine beifällige Aufnahme wünschen, hoffen wir auf ein baldiges Wiedersehen. — Am 16. März werden die Herren Wiedermann & Siegmund hier ein Zither-Concert geben, dessen Programm recht anziehende Pöden enthält.

P. Lahn. Das am verflossenen Sonntag im Gast-hof zum „Deutschen Hause“ stattgefundene Concert zum Besten des Krankenhauses, vom hiesigen Gesangsverein und Schönwaldauer Gesang- und Musikverein, hat all-gemeinen großen Beifall geerntet. Sämmtliche Pöden wurden sehr gut vorgetragen. Was sehr hervorzuheben war, ist die exacte Aufführung der Männerchöre, welche beide Vereine zusammen vortrugen. Da eine einmalige Probe nur vorhergegangen war, ist die Leistung um-somehr anzuerkennen. In angenehmer Abwechslung folgten Chöre, Quartetts, Duets und humoristische Sachen, sowie auch die Instrumentalvorträge. Die Einnahme war eine günstige und konnten somit dem Krankenhaus nach Abzug der entstandenen Kosten 60 Mk. 40 Pf. eingehändigt werden. Nach dem Con-cert schloß sich noch ein Vereinskränzchen an, welches die Theilnehmer noch in fröhlicher Stimmung bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

-x- Löwenberg. Unter den Landwirthern unseres Kreises giebt sich ein lebhaftes Interesse für den pro-jectirten Bau einer Zuckerfabrik in Goldberg kund. Am 3. d. M. stand in der landwirthschaftlichen Vereins-sitzung eine wiederholte Besprechung dieser An-gelegenheit auf der Tagesordnung. Die diesbezügliche Debatte war eine sehr lebhafte und erklärten sich eine größere Anzahl Mitglieder bereit, das Zustandekommen der Fabrik dadurch zu unterstützen, daß sie sich zur Pergabe bestimmter Flächen Land verpflichten. Selbst-rebend müßten dann in Lauterseeßen und Löwenberg Abnahmestellen errichtet werden. — Am 21. April c. beginnt am hiesigen Realproghmnasium ein neues Schuljahr. Die Anstalt ist den entsprechenden Klassen eines Realgymnasiums gleichgestellt; der einjährige, erfolgreiche Besuch der Sekunda gewährt ohne beson-deres Examen das Recht zum Einjährig - Freiwilligen-dienst. Näheres theilt Herr Rector Steinorth mit. Die Zahl der bis jetzt von Auswärts neu an-gemeldeten Schüler ist eine ganz erfreuliche.

Vermischte Nachrichten.

— Der „Kladderadatsch“ schließt in seiner letzten Nummer ein humoristisches Zeitgedicht: „Wahlsond-bettelei“ mit folgenden ergötzlichen Zeilen:
„Sollen dich, o Volk, im Streite
Tüch'ge Boten stark vertreten,
Nun — so sorg' auch für Moneten!
Sieg wird dem nur, dem zur Seite
Moses steht und die Propheten.“

Sollte man da nicht fast glauben, daß auch der Kladderadatsch unter die Antisemiten gegangen ist!

— [Zum Raubmord in Stuttgart.] Schon gleich bei der Verhaftung des Anarchisten Kamerer tauchte das Gerücht auf, daß dieser Mensch bei dem Heilbronner-schen Raubmord theilhaftig gewesen sei. Jetzt hat die unermüdlich thätige Wiener Polizei der Stuttgarter Photographieen des Kamerer eingesaugt. Als dieselben Dettinger vorgelegt wurden, soll er in Kamerer mit Be-stimmtheit denjenigen Menschen wieder erkannt haben, der ihn niedergeschlagen. Heilbronner ist außer Stande, eine bestimmte Erklärung in der Frage abzugeben. Auch denjenigen Banquiers, wo, wie erwiesen, von den Ver-brechern Umschau gehalten worden ist, ob sich in ihren Bureaus kein Coup ausführen lasse, ist das Bild Kamerers vorgelegt worden, ohne daß, wie es scheint, sich hier Anhaltspunkte ergeben hätten. Ob es wahr ist, daß der Wirth Werner, der gerade dazu kam, als die Verbrecher ihre blutige That ausgeführt, in einem der Fliehenden Kamerer wiedererkannt, scheint noch nicht festzustehen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. März. Der Reichskanzler, der heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen ist, wird sich, wie bestimmt versichert wird, lebhaft an den Ge-schäften des Reichstages theilnehmen. Aus dem Um-stande, daß die morgige Sitzung des Reichstages erst um 1 Uhr beginnt, wird geschlossen, daß der Reichs-kanzler in der Sitzung erscheinen will. In unter-richteten Kreisen sieht man mit Sicherheit dem Er-scheinen des Reichskanzlers in der morgigen Sitzung bei Gelegenheit der Verathung der Unfallversicherungs-Vorlage entgegen.

— Am 22. März wird der Reichstag zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers in den Räumen des Kaiserhofes zu Berlin ein Festessen haben, während sich die beiden Häuser des preußischen Land-tages zu gleichem Zwecke im Hotel de Rom versammeln werden.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg — Band XIX, Blatt Nr. 996 — auf den Namen des Schlossermeisters **Richard Gählich** eingetragene, zu Hirschberg i. Schl. an der Warmbrunnerstraße belegene Grundstück

am 12. Mai 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — an der Wilhelmstraße Zimmer Nr. 5 versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 0,04,81 h ist mit 1199 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberlei, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Mai 1884,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg i. Schl., den 8. März 1884.

Königl. Amtsgericht IV.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 602 die Firma **H. Füllner** zu **Warmbrunn** und als deren Inhaber der Maschinenfabrikbesitzer **Carl Heinrich Füllner** zu **Herischdorf** eingetragen worden.

Hirschberg, den 6. März 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

In unser Prokuren-Register ist heute unter Nr. 83 der Ingenieur **Eugen Füllner** in **Herischdorf** als Prokurist der im Firmen-Register unter Nr. 602 eingetragenen Firma **H. Füllner** zu **Warmbrunn** eingetragen worden.

Hirschberg, den 6. März 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Vieh-Auction.

Freitag den 21. März d. J., von früh 10 Uhr an, sollen auf dem **Dominiu Maiwaldau** öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden:

2 gemästete, fette Ochsen und 65 = Hammel und Schafe.

Maiwaldau, den 18. März 1884.

Kasch, Rentmeister.

Von neuen Zusendungen empfehle:

Frische Gothaer Cervelat-, Leber- u. Thüring. Fleischwurst, feinsten Astrach. Caviar, Sardines à l'huile, Strassburger Gänseleber-, Schnepfen-, Fasanen- und Rebhuhn-Pasteten in Terinen, frische Hummern in Dosen,

Anchovis-Paste, norwegische Delicatess-Sild, Krebsbutter und Krebschwänze, gebratene Krammervogel, Rindszunge in Burgunder, gebratene Beefsteaks, gebratene Kalbsfricandellen Hammelcotelettes à la Nelson, Oxtail-Soup, Fleisch- und Wild-Saucen.

Conserv. Früchte, Gelees und Marmeladen: Pfirsiche, Aprikosen, Erdbeeren, Reineclauden, Kirschen, Nüsse, Oliven, gemischte Früchte, Birnen Blanche, Birnen Bergamott, Muskateller Birnen, Ananas, Orangen-Marmelade, Aepfel- und Himbeer-Gelees.

Louis Schultz,

Kgl. Prinzl. Hoflieferant.

Unentgeltlich verwendet Anweisung z. Rettung v. Trum sucht mit und ohne Wissen vollst. zu beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.**

Anlage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toilette- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche etc. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnisse für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3. [488]

Mein Lager von

Neuheiten in Sommerstoffen,

sowie

schwarzen Tuchen, Satins u. Militair-Diagonals ist durch bedeutende Einkäufe vorzüglich assortirt und empfehle dasselbe einer geneigten Berücksichtigung.

Fertige **Anzüge für Herren** schon von 45 Mk. an, sowie **Confirmations-Anzüge** zu billigsten Preisen liefere in kürzester Frist unter Garantie des guten Sitzes.

B. H. Toepler.

753

Verantwortlicher Redacteur: W. Dittner.

Vöslauer-Weine

von **R. Schlumberger, Wien & Vöslau.**

Vöslauer, roth Mk. 1,30 ganze
Vöslauer, roth, Eigenbau 1,50 Fl.
Vöslauer Goldeck, roth, Eigenbau 2,00 incl. Glas

empfiehlt **H. Schultz-Völcker.**

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich hochfeine **Seiden-, Filz- und Ledenhüte** unter dem Selbstkostenpreise und zwar:

Herrenhüte von 2 Mk., Knabenhüte von 1 Mk. an.

H. Kumss in Warmbrunn.

Stroh Hüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisiert nach den neuesten Formen in kürzester Zeit bei

Geschwister Rincke,

762 Hotel 3 Berge.

Upmann

wie Nr. 46, 47 und 48 sind 4 verschiedene Sorten gute 5-Pf.-Cigarren, die 6 Stück für 25 Pf. zu haben sind bei

Emil Jaeger.

Preis-Courants, Rechnungen, Memoranden etc.

mit **Preis-Medaille** der **Hirschberger Gewerbe-Ausstellung** empfiehlt

Paul Oertel vorm. W. Pfund,

Buchdruckerei.

Ein junges, gebildetes Mädchen aus guter Familie, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, sowie auch im Maschinennähen und Plätten, sucht zum 1. April nach Auswärts bei einer Herrschaft Stellung als

Stubenmädchen.

Es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen. Gef. Offerten bis zum 20. d. Mts. unter A. K. 72 postlagernd Warmbrunn niederzulegen.

Einen Lehrling

nimmt an **F. Scholz, Sattlermeister, Langstr. 9.**

Zu vermieten und sofort zu beziehen, 2 zweifelhafte Zimmer mit Gartenbenutzung an ruhige Miether. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Berliner Börse vom 12. März 1884.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke		16,23	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2	110,75
Imperial		—	do. do. rückz. 100	4	99,00
Österr. Banknoten 100 Fl.		168,75	Preuß. Hyp.-Befr.-Act.-G. Cert.	4 1/2	102,30
Russische do. 100 Ro.		203,50	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25
			do. do. rückz. 110	4 1/2	108,25
			do. do. rückz. 100	4	100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Bank-Actien.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,90	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	92,75
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	103,25	do. Wechsel-Bank	6 1/2	99,40
do. do.	4	102,80	Niederrheinische Bank	5 1/2	92,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,00	Norddeutsche Bank	8 1/2	155,00
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	102,10	Oberlausitzer Bank	6 1/2	101,90
do. do. diverse	4	101,90	Deut. Credit-Actien	9 1/2	560,00
do. do. do.	3 1/2	97,30	Bommerische Hypotheken-Bank	0	65,50
Berliner Pfandbriefe	5	109,00	Posener Provinzial-Bank	7 1/2	120,50
do. do.	4 1/2	104,70	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2	126,70
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	94,30	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	126,90
Posensche neue do.	4	102,10	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	92,50
Schles. atlantischatl. Pfandbriefe	3 1/2	—	Preussische Hypoth.-Befr. 25 pCt.	4	93,75
do. landchaftl. A. do.	4	—	Reichsbank	7 1/2	146,00
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	Schlesische Bank	5 1/2	122,25
Bommerische Rentenbriefe	4	101,60	Schlesischer Bankverein	6	107,00
Posensche do.	4	101,90	Industrie-Actien.		
Preussische Rentenbriefe	4	101,60	Erdmannsdorfer Spinnerei	3	106,75
Schlesische do.	4	102,00	Breslauer Pferdebahn	5 1/2	135,90
Sächsische Staats-Rente	3	101,60	Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2	207,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	136,90	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2	123,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Schlesische Feuerversicherung	20	933,00
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. 1 rückz.	5	111,25	Bank-Discount 4 1/2 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 pCt.		
do. do. 1/2 rückz. 110	4 1/2	101,10	Privat-Discount 2 1/2 pCt.		
do. do. rückz. 100	4	103,60			
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5	111,25			
do. do. III. rückz. 100 1882	5	101,20			
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	103,70			

Verlag und Druck von Paul Oertel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.